

ZÖAG-NEWS



RA MAG. GEORG GRADWOHL, VIZEPRÄSIDENT DES ZÖAG

EU-Gesellschaftsrecht

Die EU-Kommission plant schon seit langem das europäische Gesellschaftsrecht zu modernisieren. Nun hat sie im ersten Halbjahr 2018 den lang erwarteten Entwurf zur Weiterentwicklung des Gesellschaftsrechts in der Europäischen Union (Company Law Package) vorgelegt.

Darin werden neue Vorschläge zum Gesellschaftsrecht unterbreitet, die Unternehmen grenzüberschreitende Umzüge, Zusammenschlüsse oder Spaltungen erleichtern sollen. Die neuen Regeln sollen den Unternehmen den Schritt ins Ausland erleichtern und mehr Online-Kontakte mit Verwaltungen ermöglichen. Gleichzeitig sollen Arbeitnehmerrechte geschützt und Missbräuche des Steuerrechts verhindert werden.

Wie die für Justiz, Verbraucher und Geschlechtergleichstellung zuständige Kommissarin Vera Jourová ausführte, „werden europäische Unternehmen zu oft daran gehindert, geschäftliche Chancen im Ausland zu suchen. Unser Ziel ist es, das zu ändern und das Gesellschaftsrecht zu modernisieren. Erstens möchte ich mehr Online-Lösungen für europäische Unternehmen,

damit diese Kosten und Zeit sparen können. Zweitens möchte ich, dass ehrliche Unternehmer die Wahlfreiheit haben, wo sie ihre Geschäfte tätigen und wie sie ihr Geschäft expandieren oder umorganisieren“. Mit den neuen Vorschriften sollen EU-weite Verfahren für grenzüberschreitende Umzüge, Zusammenschlüsse und Aufspaltungen von Unternehmen in zwei oder mehr neue Gesellschaften eingeführt werden.

Weiters sollen die Verfahren beim Umzug eines Unternehmens von einem EU-Mitgliedstaat in einen anderen vereinfacht werden. Die neuen Regeln für grenzüberschreitende Umwandlungen und Spaltungen enthalten spezifische Vorkehrungen, die es den einzelstaatlichen Behörden erleichtern, gegen Missbräuche vorzugehen. Für solche Fälle sind wirksame Schutzvorschriften gegen Kunstkonstrukte zur Umgehung von Steuervorschriften, Arbeitnehmerrechten oder Interessen von Gläubigern oder Minderheitsaktionären vorgesehen. Dann kann die zuständige Behörde des Ursprungsmitgliedstaats das betreffende Vorhaben vorab stoppen.

Derzeit weisen die innerstaatlichen Vorschriften erhebliche Unterschiede von Mitgliedstaat zu Mitgliedstaat auf oder gehen mit übermäßigen Verwaltungslasten einher. Das hält viele Unternehmen davon ab, wirtschaftliche Chancen zu nutzen, da der bürokratische Aufwand zu hoch scheint.

Bislang verfügen nur 17 Staaten über ein Verfahren, bei dem alle für eine Unternehmenszulassung erforderlichen Schritte online abgewickelt werden können. Mit den neuen Vorschriften soll es für alle Unternehmen online möglich werden, sich registrieren zu lassen, neue Zweigniederlassungen zu errichten oder Dokumente für das Unternehmensregister einzureichen.



Der Zentralverband Österreichischer Aktiengesellschaften und Gesellschaften mbH
Sitz: FinanzMedienVerlag GmbH, Redaktion Börsen-Kurier, Gontzgassee 15, 1180 Wien
Tel.: 0664 982 83 03, Fax: (01) 470 09 16 10, www.zoeg.at
Börsen-Kurier - offizielles Organ des ZÖAG

WOCHEKOMMENTAR

DR. A. SCHAUB, WIRTSCHAFTSEXPERTE, ZÜRICH

Zinsauftrieb prägt Anlagemärkte

Letzte Woche stieg bei 10 Jahren Laufzeit die Rendite von US-Treasuries von 2,84 auf 2,94 % und von Deutschen Bundesanleihen von 0,33 auf 0,39 % - bei Kursabschlägen von 0,8 und 2 %. 30-jährige US-Treasuries gaben sogar um 2,15 auf 98,09 % nach.

Doch Zurückhaltung prägte praktisch alle Anlagemärkte von Aktien bis zu Rohwaren. An den Devisenmärkten verloren gegen den US-Dollar mit seiner besseren Verzinsung viele Währungen weiter an Boden. Besser hielten sich nach ihrer Baisse die türkische Lira und geringfügig auch der Euro.

Aktien

Der Euro Stoxx 50 verlor knapp 3 %, der DAX gar 3,3 %, Paris 2,86 %, Madrid 2,4 %, Wien 1,1 % und Athen 5,7 % sowie London 2,1 %, Zürich 1,45 und Moskau 3,8 %. Einzig Mailand holte 0,96 % auf, und Budapest gab nur -0,1 % preis.

Die Wall Street widerstand am längsten; doch auch ihre führenden Indices gaben 0,2 % (Dow Jones)/ 1,2 % (S&P

500)/ 3,3 % (Nasdaq) nach, und dem Nasdaq Composite folgte auch der Tech DAX mit -3,3 %.

In der übrigen Welt büßten ein: Tokio 2,44 %, Hongkong 3,2 %, Shanghai 2,9 %, Shenzhen 2 %, Singapur 2,5 %, Sydney 2,7 % und Südafrika 2,1 %. Brasilien blieb gehalten; Argentinien brachte die Weltbankhilfe endlich eine gute Erholung von 6,3 %.

Devisen

Gegenüber dem US-Dollar zogen an: der Euro um 0,4 %, das britische Pfund um 0,3 % sowie minimal Japans Yen. Die türkische Lira erholte sich um 2,5 % und Brasiliens Real um weitere +0,36 %.

Schwächer tendierte wegen Erdöl- und Erdgas-Abschlägen vor allem Russlands Rubel (-3,4 %), aber auch Chinas Yuan (-0,3 %), Australiens Dollar (-1,2 %), Argentiniens Peso (-0,5 %) und Südafrikas Rand (-3,6 %).

Gegenüber dem Euro legten der Forint 0,5 % zu, Tschechiens Krone 0,38 %. Polens Zloty büßte 0,24 % ein.

Rohwaren

Erdöl Brent (-1,2 %) und WTI (-2,7 %) wie auch Erdgas (-4,8 %) wurden deutlich billiger, und dem folgten auch die Industriemetalle (im Schnitt -2,3 %) und Agrargüter wie Weizen (-1 %), Kakao (-2,25 %) und Kaffee (-0,8 %). An zogen Zucker (+3,4 %) und Orangensaft (+2,2 %); doch meist blieb es bei geringen Veränderungen. Gold gab 0,4 %, Silber 2,5 % nach, in Euro aber nur Silber (-2,1 %).

Ein Ausblick

Diesen Sommer erreichten trotz aller Geldspritzen nur wenige Märkte wie etwa Paris, London, New York und Sydney wieder ihre Höchstkurse von Jänner/Feber, und der zweite Anlauf stieß auf weit stärkere Abgaben als der erste. Das spricht schon charttechnisch für Vorsicht, und das tun trotz Ausnahmen wie etwa 2017 auch lange Erfahrungen mit einer schwachen ersten Börsenwoche im September: Meist folgt ihr mehr davon im ganzen Monat oder sogar bis Ende Jahr.

Oikocredit finanziert Produktion von Bio-Honig in Mexiko Die Bienen-Genossenschaft

Wenn es darum geht, Förderung von Kleinbetrieben oder Genossenschaften mit sozialem Impact zu verbinden, sucht die niederländische Entwicklungsgenossenschaft, seit 1990 auch in Österreich vertreten, nach innovativen Projekten.



Luis Enrique Castañón Chavarría, Generaldirektor Miel Mexicana

35 Honigproduzenten haben sich im Jahr 2001 nahe Cuernavaca, der Hauptstadt des mexikanischen Bundesstaats Morelos, zur Genossenschaft Miel Mexicana zusammenschlossen. An den Hängen des schneebedeckten Vulkans Popocatepetl, auf mehr als 1.500 Metern Seehöhe gelegen, pries schon Alexander von Humboldt Cuernavaca als „Stadt des ewigen Frühlings“. Das Klima scheint auch den Bienen äußerst zuträglich zu sein, denn der dort gewonnene Honig ist begehrt.

Gemeinschaftssinn

„Honig ist ein großartiges Lebensmittel und wird von den Bienen auf eine ungemein noble Weise produziert. Sie gehen sehr ähnlich vor wie unsere Genossenschaft. Die Bienen arbeiten immer für die Gemeinschaft und nicht für sich selbst“, erzählt Luis Enrique Castañón Chavarría. Castañón ist Generaldirektor der Genossenschaft Miel Mexicana, die ihren Bio-Honig für den fairen Handel produziert und zu den ältesten Fairhandelsorganisationen des Landes gehört.

Schon Mitte der 1990er Jahre beschlossen einige Imker die Vorteile einer gemeinsamen Honigproduktion zu testen. 2001 lag die gemeinsame Produktionsmenge bei drei Tonnen. Heute werden 500 Tonnen feinsten Bio-Honig in zehn Länder exportiert. Imker, die auf sich gestellt sind und von Bienen bis Buchhaltung alles

alleine erledigen müssen, können sich nicht so gut entwickeln, sieht Castañón den Zusammenschluss im Rückblick als Erfolgsgeschichte. Es sei schwierig, alle Aufgaben unter einen Hut zu bringen. Bei Miel Mexicana kümmern sich die Produzenten darum, Honig bester Qualität zu produzieren - nur so könne man letztlich auch gute Preise verlangen. Für die Verwaltung sind eigene Mitarbeiter zuständig. „Ich habe gesehen, dass die Welt besser ist, wenn alle Teil der Gemeinschaft sind und alles in der Gemeinschaft geschieht“, meint Castañón. Statt zu konkurrieren können die Imker nun kooperieren.

Migration bekämpfen

Ein Grund für die Zusammenarbeit war auch die starke Abwanderung mexikanischer Männer in die USA. Während die Männer jenseits der Grenze versuchen, Arbeit zu finden, bleiben Frauen, Kinder und ältere Menschen meist in extremer Armut zurück. Wie geplant, konnte Miel Mexicana bereits zahlreiche Arbeitsplätze für benachteiligte Menschen schaffen und dem Problem der Abwanderung zumindest ein Stück weit entgegenwirken. Frauen finden genauso Arbeitsplätze in der Genossenschaft, sie machen rund 20 % der Mitglieder aus.

Soziale Wirkung erzielen

Dank nachhaltiger Strategien und klarer Qualitätsorientierung hat sich Miel Mexicana

seit der Gründung gut entwickelt. Die Bio- und Fairtrade-Zertifizierungen verschaffen den Bienen-Genossenschaftlern einen Wettbewerbsvorteil. Aber zum Teil fehlten die Ressourcen, um die Genossenschaft finanziell, organisatorisch, steuerlich sowie rechtlich besser aufzustellen, denn auch in Mexiko unterliegen Genossenschaften einer zunehmend strengeren behördlichen Aufsicht. Daher wird Miel Mexicana seit einigen Jahren finanziell von Oikocredit mit fairen Krediten unterstützt. Als sozialer Investor refinanziert Oikocredit mit dem Geld 56.000 privater Anleger weltweit, neben Mikrokreditinstitutionen und Kooperativen auch Klein- und Mittelbetriebe in Afrika, Asien und Lateinamerika. Eine Geldanlage ist ab 200 € möglich bringt maximal 2 % Dividende. Derzeit investieren rund 6.200 Österreicher in die Entwicklungsgenossenschaft. Die finanzielle Rendite steht dabei nicht im Mittelpunkt. Umso mehr zielen die Anleger aber auf die soziale Wirkung, die mit der Kreditvergabe erzielt werden soll. „Als Oikocredit zu uns kam, dachten wir, endlich geben uns angemessene Kredite die Möglichkeit, dass unsere Organisation wachsen und stärker werden kann“, sagt Castañón. Mithilfe von Oikocredit ist der Verdienst der Produzenten auf Dauer abgesichert und sie können ihre Lebenssituation stetig verbessern. Mehr Infos dazu unter www.oikocredit.at. red.

Bilanzveröffentlichungen auch im Börsen-Kurier!

Sind Sie Finanzdienstleister oder eine Niederlassung einer ausländischen Bank und müssen in Österreich Ihre Bilanz veröffentlichen? Dann haben wir für Sie eine sehr kostengünstige Lösung.

Ihr Ansprechpartner beim Börsen-Kurier:

Klaus Schweinegger, Tel. +43 1 470 09 16 - 12

oder eMail an ks@boersen-kurier.at

Besuchen Sie auch unsere Homepage www.boersen-kurier.at